

tioned pictures in details considering also the earlier research. Find materials found on the territory of *cella trichora* and *cella septichora* are also touched upon, the latter of which was excavated by the author in 1977. A further problem is the *cella septichora* which could not have served as basilica of the cemetery, and it is even more doubtful when its liturgical function ceased. Burial-chamber no. X. is also of art historical importance, where ornamental mosaics were found (their successful reconstruction can be seen on fig. 20.); they are decorated by the so called „Solomon-knot, frequent at the end of the 4th c., being the relic of the trend which Avi-Yonah called „Roman-Antiochian-Alexandrian Christian style“.

Regrettably enough we have no place enough to give the detailed review of the find material of the chapter which had already partly been published in the above to call attention to some important monuments found mentioned work by Ferenc Fülep (1977). I would like to call attention to some important monuments found during the excavations under the István and Geisler Eta streets. The burial-chamber with valuted entrance, indicated as G/4, and the burial chapel no. XIII. are among the important monumental relics from respect of Pannonian burial architecture. The latter one shows close relationship to the burial chapel at Salona called by Grabar „martyrium en forme d'abside“, and probably a *mensa* was also standing in its apsis (see: pl. XLVI—XLVII; fig. 55a—b). From between the smaller finds the glasses of different forms are especially significant. The pedestalled glass goblet found in grave L/84 under István street 12-Geisler Eta street 14, (which could be restored wonderfully), belongs to late antique vessels with net-decoration of high artistic execution (pl. LXIV.), to mention only the most important one from between the many precious glass objects.

H. von Petrikovits, Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit. Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wiss. Bd. 56. Westdeutscher Verlag, Opladen 1975, 227 Seiten, 34 Textabbildungen und 12 Tafeln.

Das Werk von H. von Petrikovits wurde vom Westdeutschen Verlag auf das Anliegen der Schriftleitung der ComArchHung 1984 zur Rezension vorgelegt. Dies ist der Grund, weshalb wir uns mit der Arbeit im Verhältnis zu ihrem Erscheinungsjahr ziemlich verspätet erst jetzt befassen können. Die meisten Ergebnisse erwiesen sich aber selbst nach dem Verlauf von 10 Jahren als bestandfest und bieten auch heute noch eine erstrangige Hilfe zur Forschung der Legionslager, bei der Bestimmung der Funktion der einzelnen Bauten und Gebäudetypen sowie in der Erkennung des inneren Einleitungssystems der Lager. Der Verfasser hat als erster über die innere Struktur und die Bautypen der Legionslager ein zusammenfassendes Bild entworfen; seine Abhandlung ist eine Summierung von mehreren Jahrzehnte in Anspruch genommenen Forschungen und seiner sich mit diesem Themenkreis befassenden Aufsätzen.

Der Wert dieser grundlegenden Arbeit besteht vor allem darin, daß der außerordentlich fachkundige Verfasser sämtliche Quellenmaterialien bezüglich dieses Themas heranzuziehen bestrebt war. Mit der Gründlichkeit eines Philologen analysiert er die sich auf die Lager beziehenden, antiken Auktorenstellen, epigraphischen oder papyrologischen Quellen und vergleicht

Chapter V. of the book gives a short summary of the burial forms and customs. According to Table 1. (p. 149) 20 mural buildings and burial vaults belonged to the unit of *cella trichora* and *cella septichora* on the territory of the Roman Age Pécs, 6 of them were surely painted. They contained, altogether, the remains of 144 skeletons; the age definitions tell that only some of them were older than 60 years, while infant mortality, on the other hand, was exceedingly high. The blood-typing analyses tell that groups A and B were the most frequent ones, there were several samples of group O, while group AB was rare!

Chapter VII. is important as it gives an evaluating picture of the find material unearthed in the town and in the cemeteries (pp. 180—267). Beside the above mentioned glass finds the high amount of coins is also very important, a large quantity of which was Siscia coin minted in 367, while after 370 the decrease of the monetary communication can be observed. Chapters VIII—IX. contain historical reasonings. It is very important that the continuous use of some buildings in Sopianae can be proved till as late as the 11th or the 12th c. The book is closed by the natural scientific analyses of finds and the reference.

Ferenc Fülep's work is a summary of basic importance of the relics of Roman Pécs, though due to the long delay of publication (10 years from handing in the manuscript) the very significant latest results could not be comprised in the book (just to mention the burial fresco of „The Fall“, the coloured photo of which can be found in the Hungarian version of M. Vickers: The Roman World). It means that the work must be carried on, the new results should be published soon in a new summary.

Z. Kádár

mit diesen die archäologischen Befunde die Grabungsberichte, auch unter Benutzung der früher noch unveröffentlichten Grundrißzeichnungen und -details. Aus den Angaben der archäologischen Ausgrabungen konnte er anlässlich seiner vergleichenden Untersuchungen gerade deshalb Ergebnisse erzielen, weil ihre Analyse auf der gründlichen Kenntnis der schriftlichen Quellen fußt. Dieser Versuch ist auch durch die Lückenhaftigkeit der sich auf das Thema beziehenden Daten begründet. Aus der Einleitung geht hervor, daß von den bisher bekanntesten 65 Legionslagern des Römischen Reiches bisher in nur insgesamt zwanzig Lagern archäologisch untersucht worden sind und selbst in diesen ist das Maß der Erschließungen sehr abweichend. Eine vollständige oder fast vollständige Erschließung wurde lediglich in vier Lagern vorgenommen, jedoch blieben infolge der Grabungstechnik der früheren Ausgrabungen bei mehreren zahlreiche Teilfragen, ja selbst die ganze Problematik der Periodisation ungelöst. Gerade das Beispiel von Carnuntum hat gezeigt, daß selbst eine an verhältnismäßig kleiner Fläche durchgeführte moderne Forschung wieviele neue Informationen zu den Fragen der Baugeschichte der Lager erteilen kann.

Im ersten Teil des Buches von H. von Petrikovits finden wir die Beschreibung der Typen der einzelnen Bauten der bisher erschlossenen Legionslager. Hier befaßt er sich ausführlich mit den verschiedenen Unterkünften — von den Mannschaftsbaracken an bis zu den Quartieren der immunes der zur Legion gehörenden Reiterei, Geschütz- und Hilfstruppen, der *principales*, der Centurionen, der höheren Offiziere und des Kom-

mandanten (S. 35—67), sodann folgt die Typologie der Gemeinschaftsbauten der Lagern bzw. der Spezialbauten (S. 68—106). Bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung ist in den Legionslagern die Funktion von mehreren Bauten noch nicht bestimmt; die Beschreibung dieser enthält S. 107, sodann werden die in der Einteilung der Lager, Innengliederung und territorialen Proportion der einzelnen Baugruppen beobachtbaren Eigenartigkeiten bzw. Unterschiede analysiert (S. 108—117).

Der Verfasser wertet im zweiten Teil das Quellenmaterial aus; hier werden die Ergebnisse summiert und der Verfasser versucht die neulich aufgetauchten Fragen zu lösen (S. 118—148). Er befaßt sich mit den folgenden Fragen: die Stärke der prinzipatszeitlichen Legion (S. 118—124), quellenkritische und semasiologische Beobachtungen bei den auf die Legionslager bezüglichen wichtigsten Quellen (es werden vor allem die Daten des Pseudo Hyginus und Vegetius analysiert (S. 124—131). Im Zusammenhang mit den wichtigeren Änderungen der Heeresorganisation wird die Frage untersucht, wie diese Reformen sich in den archäologischen Befunden der Legionslager widerspiegeln? (S. 131—136). Schließlich finden wir Überlegungen zur Frage der militärischen Disziplin (S. 136—137) und über die wirtschaftsgeschichtlichen Beziehungen (S. 137—138), während im letzten Teil der Verfasser die Vorbilder des militärischen Bauwesens sucht bzw. ihren Zusammenhängen mit der städtischen und ländlichen Baukunst nachforscht (S. 138—148). Im Anhang finden wir die sich auf die untersuchten 31 Legionslager beziehenden, wichtigeren Daten (S. 149—161). Den reichen Anmerkungen (S. 162—203) folgen ein Sachregister (S. 205—224) sowie ein Verzeichnis der Auktorenstellen, Inschriften und Papyri (S. 225—227). Die Tafeln enthalten den Grundriß der Legionslager im Maßstab 1:4000, indessen in den Textabbildungen (2—31) die einzelnen Bautypen vorgeführt werden. Die Grundrißzeichnungen ermöglichen eine rasche Übersicht.

Der Verfasser hat auch in seine Analysen die pannischen Legionslager einbezogen und baut ihrem Erforschungsgrade entsprechend auf ihre Angaben. Nur selten konnte er sich auf das Lager von Brigetio berufen, wo uns nur wenige Innenbauten bekannt sind. Die Forschungen von Berkovics—Borota (ArchÉrt 6 [1886] 395) werden von den Daten der von I. Paulovics erschlossenen Gebäude von gewerblich-wirtschaftlichem Charakter (Funde und Forschungen in Brigetio. Diss Pann II. 11, 153—156) ergänzt. Carnuntum bildet bei H. von Petrikovits einen Typ; in diesen sog. Typ 2 reiht er die Lager, in welchen die Mannschaftsbaracken der Kohorten 1—10 in den Scamna 1, 3 und 5 liegen während bei den Lagern von Typ 1 die Gemeinschaftsbauten von den Kasernen beinahe umgeben werden (Novaesium-Typ).

In Carnuntum kam es zu dieser Grundrißordnung wahrscheinlich erst in der Severerszeit, als zur *retentura* des früheren, zur Donau näher liegenden Lagers die südliche Erweiterung von abweichender Orientierung angebaut wurde (M. Kandler, ANRW II, 6 [1977] 659; M. Kandler, Limes. Akten des XI. Intern. Limeskongresses. Budapest 1977, 145—151). Das Legionslager von Aquincum, worüber dem Verfasser bei der Veröffentlichung des Buches nur der Aufsatz von J. Szilágyi über Aquincum (PWRE suppl. 11 [1968] Sp. 79, 80) sowie die am 10. Limeskongreß gehaltenen Vorträge von K. Póczy und T. Nagy (die später in den Studien zu den Militärgrenzen Roms II. Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania inferior. Köln—

Bonn 1977 erschienen sind (373—374 bzw. 360—363) zur Verfügung gestanden haben dürften, kann unseren bisherigen Kenntnissen nach mit Sicherheit in keinen Typ gereiht werden und ist wahrscheinlich eine Kombination von beiden. Das System des Legionslagers von Aquincum, sein Straßennetz, von den Innenbauten die *principia*, die *fabrica*, das große Bad, das *valetudinarium*, 3 *horrei*, einzelne Unterkünfte der Offiziere und die Mannschaftsbaracken stehen uns dank der Forschungen des vergangenen Jahrzehntes heute schon mehr oder weniger klar vor uns, in diesem hatten die in dieser Arbeit ausgelegten Richtlinien von H. von Petrikovits einen nicht geringen Teil. Hoffentlich werden von diesen die über die neueren Ergebnisse erscheinenden Berichte bald in den Spalten der Budapest Régiségi bzw. der ArchÉrt veröffentlicht; gegenwärtig bildet noch immer der vor neun Jahren erschienene Aufsatz von K. Póczy (BudRég 24 [1976] 14—16, diese ergänzt K. Szirmai, ArchÉrt 107 [1980] 187—200) die vollständigste Zusammenfassung über das Legionslager von Aquincum. Von den Überlegungen von H. von Petrikovits schien es, daß sich die Annahme im Zusammenhang mit dem Legionslager von Lauriacum auch auf Aquincum beziehen läßt, wonach in dem Septimius Severus erbauten Lager von Lauriacum die Unterkünfte der Centurionen und anderer Offiziere deshalb fehlen können, weil der Kaiser die Lasten des Militärs unter anderen dadurch erleichtert hat, daß den Offizieren zugelassen wurde, auch außerhalb des Lagers zu wohnen (S. 67, 134). Auch im Falle Aquincum der nördlich vom Legionslager gelegenen, im großen und ganzen severerzeitlichen, luxuriös ausgeführten Wohnbauten konnte man auf Offiziershäuser schließen. Dieser Annahme kann aber folgendes entgegengestellt werden: im Legionslager von Carnuntum können die Centurionenhäuser in jener *retentura* gefunden werden, deren frühe Schichten mit der Bauperiode um das Jahr 200 in Verbindung gebracht werden können. In Lambaesis wurden auch nach der Mitte des 3. Jhs die Offizierswohnungen ausgebessert oder sogar neue erbaut, so ist der im Lager von Lauriacum beobachtete Mangel der Offiziersbauten nicht allgemein, wie wir dies auf Grund einer Zentralreform erwarten würden. Hier können wir noch beifügen, daß in Lauriacum auch die Häuser der höheren Offiziere fehlen, auf die sich der Erlaß von Septimius Severus nicht bezogen hat.

Die Innenbauten des Legionslagers von Vindobona werden auch weiterhin — mit den Forschungen von A. Neumann ergänzt — durch den Grundriß von Polatschek am besten vorgeführt. Die sich auf die Funktion der Innenbauten, das System der inneren Gliederung des Lagers und ihre Datierung beziehenden neueren Beobachtungen haben — gerade auf Grund der Arbeit des Verfassers — M. Kandler und O. Harl zusammengefaßt (Zu den Innenbauten des Legionslagers in Vindobona. Vindobona — Die Römer im Wiener Raum. Katalog der 52. Sonderausstellung des Hist. Museum der Stadt Wien. Wien 1977, 90—100 bzw. O. Harl: Vindobona. Das römische Wien. Wiener Geschichtsbücher 21—22. Wien—Hamburg 1979, 63—81); zu diesen fügte A. Neumann kritische Bemerkungen bei.

Die Ergebnisse von H. von Petrikovits stützen sich auf die gründliche Kenntnis der Quellen und der Fachliteratur; seine Arbeit diene nicht nur im vergangenen Jahrzehnt als Anleitung, sondern wird wahrscheinlich noch lange Zeit hindurch ein grundlegendes Handbuch zur Erforschung der Legionslager bleiben.

D. Gabler